

Teil III

Die Erweiterungsmittel

6 Die Erweiterungsmittel

In den folgenden Beschreibungen der einzelnen Erweiterungsmittel wird zunächst auf die Geschichte des jeweiligen Mittels eingegangen. Soweit möglich, werden die Fragen nach historischer Anwendung, Begründung der Einführung und deren zeitlicher Einordnung beantwortet. Im zweiten Schritt werden die allgemeinen Hinweise und Besonderheiten des jeweiligen Mittels aufgezeigt. Die anschließenden Darstellungen von Wirkungsbereichen und Funktionen gehen von den bewährten Anwendungsbereichen der Erweiterungsmittel aus. Wo möglich, wurde die Physiologie der Mineralstoffe und ihre Funktionen unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse genutzt, um neue, mögliche Anwendungsbereiche aufzuzeigen. Die hilfreichen Hinweise können die Auswahl eines Erweiterungsmittels erleichtern. In der vorliegenden Neubearbeitung werden diejenigen anlitzzanalytischen Kennzeichen aufgegriffen und an Farbtafeln verdeutlicht, die sich in den umfangreichen Fallbeobachtungen seit dem Jahr 2007 bestätigt haben. Es wurden darüber hinaus kurze Hinweise auf charakterliche Strukturen aufgenommen. Die Verfasserinnen haben sich jedoch bewusst dagegen entschieden, zum jetzigen Zeitpunkt die charakterlichen Bezüge ausführlicher darzustellen, da die vorhandenen Grundlagen hierzu nicht praktisch ausreichend abgesichert sind. Die weitere Arbeit mit den Erweiterungsmitteln wird auch zu diesem wichtigen Aspekt fundierte Aussagen in der Zukunft ermöglichen.

Für diejenigen, die dieses Buch ohne therapeutischen Hintergrund nutzen wollen, sei der Hinweis gegeben, dass medizinische, heilpraktische Unterstützung in einigen Fällen unabdingbar ist. Auf jeden Fall sollte bei Unsicherheit in dieser Frage Rücksprache mit der Ärztin/dem Arzt, der Heilpraktikerin/dem Heilpraktiker gehalten werden. Die Erweiterungsmittel können in diesen Fällen unterstützend oder begleitend angewandt werden.

Die angeführten Kombinationsmöglichkeiten mit den zwölf Basissalzen nach Dr. Schüßler geben eine Einordnung und Orientierung für eine umfassendere Anwendung der Biochemie nach Dr. Schüßler.

Die bei jedem Erweiterungsmittel angeführten Fallbeispiele sollen Einblick in die Wirksamkeit der möglichen Anwendungen geben. Hierbei wurden nur Beispiele ausgewählt, die tatsächlich ausschließlich auf das jeweilige Erweiterungsmittel zurückzuführen waren. Die Anwendung mehrerer Basissalze plus (mehrere) Erweiterungsmittel ermöglicht leider keine definitive Aussage zur Wirksamkeit eines Erweiterungsmittels (!).

Auf allgemeine Hinweise zu Dosierung, Einnahme, äußerer Anwendung und Reaktionen wird im Anschluss an die Darstellung der einzelnen Erweiterungsmittel eingegangen. Eine ausführliche Darstellung hierzu findet sich in dem Grundlagenwerk „Müller-Frahling/Kasperzik, Biochemie nach Dr. Schüßler“, das ebenfalls im Apotheker Verlag erschienen ist. Das darin beinhaltete ausführliche Register mit Einnahmeplänen und genauer Angabe der Dosierung greift den aktuellen Wissensstand zur Anwendung der Erweiterungsmittel auf.

Übersichtstabellen (Mineralstoffe nach Dr. Schüßler, Einführungsdaten der Erweiterungsmittel, gewählte Potenzen der Erweiterungsmittel, Grunddaten, Lebensmittelempfehlungen) sind im Anhang aufgeführt.

Potenzierung und Dosierung der Erweiterungsmittel

Die biochemischen Erweiterungsmittel werden in Deutschland in der sechsten und zwölften Dezimalpotenz angeboten. Grundsätzlich können alle Erweiterungsmittel in beiden Potenzierungsstufen angewendet werden. Überwiegend wird die Anwendung der sechsten Dezimalpotenz empfohlen, die sich praktisch bewährt hat (vgl. a. Heepen 2015, 2016). Einige Ausgangsstoffe einzelner Erweiterungsmittel sind nach heutigem Wissen nicht essentiell. Sie sollten – unabhängig von der Potenzierungsstufe – in der Höhe der Dosierung und Dauer der Anwendung entsprechend geprüft werden.

8 Nr. 13 Kalium arsenicosum

KAsO_2 – Kaliumarsenit

8.1 Zur Geschichte

Im Jahre 1786 entwickelte der englische Arzt Thomas Fowler (1736–1801) die nach ihm benannte Fowler'sche Lösung (Solutio Kalii arsenicosi). Sie wurde eingesetzt bei Blutbildungsstörungen, Gewichtsverlust, zum Knochenwachstum, bei Hautkrankheiten und später insbesondere bei der Behandlung der Leukämie (Zunkley, Kisters 1990). Seit dem 19. Jahrhundert wurde Kalium arsenicosum in der Homöopathie und weiterhin als „Solutio Kali Arsenicosi“ eingesetzt (Schulz 1903).

In der Biochemie nach Dr. Schüßler wurde Kalium arsenicosum als biochemisches Funktionsmittel nachweislich nach dem Jahr 1900 durch von der Goltz eingeführt (Goltz 1905). Er hielt diese Verbindung für die maßgebliche Arsenverbindung und vermutete, dass sie die anderen Arsenverbindungen ersetzen würde: *The clinical experience shows that, with few exceptions, Kali Ars. will eventually supplant all Ars. combinations* (Goltz 1905). Auch Schöpwinkel, der Kalium arsenicosum als 7. *polar-biochemisches Funktionsmittel* (Schöpwinkel 1929) einführte, betonte die zentrale Bedeutung dieser Verbindung: *Das polar-biochemische Arsen-Funktionsmittel ist wegen der vorherrschenden Affinität zu den vorgenannten Ektoderm-Organen an das einwertige Kation Kalium zu Kalium arsenicosum gebunden* (Der Mensch und sein Leben 1933). Als Organe des Ektoderms werden angeführt: Haut, Nerven, Gehirn, Haare, Nägel, Hornhaut der Augen, Muskeln, Drüsen, Knochen, Milz, Leber und Nieren.

8.2 Allgemeine Hinweise und Besonderheiten

Kalium arsenicosum wird in der erweiterten Biochemie nach Dr. Schüßler in folgenden **Wirkungsbereichen und Funktionen** angewandt:

- Kalium arsenicosum wird allgemein angewandt bei Problemen, die den **Stoffwechsel** (Oxidation und Reduktion) betreffen *Übermäßige oxidative Prozesse werden reduziert* (Marty 2007) und die Lebenskraft gestärkt. Bewährt hat sich die Anwendung bei:
 - **akuten Erkrankungen**, die mit einem plötzlichen Kräfteverfall einhergehen;
 - **chronischen Erkrankungen**, die durch einen allgemeinen Verfall gekennzeichnet sind (insbesondere Erkrankungen der Lunge, Bronchien und Nieren).

- Kalium arsenicosum nimmt Einfluss auf das **Drüsen**system. Die Anwendung wird bei Erkrankungen der Leber und Störungen des Hormonsystems empfohlen.
- Kalium arsenicosum ist ein wesentliches Funktionsmittel bei schwerwiegenden Störungen des **Magen-Darm-Trakts**, beispielsweise Brechdurchfällen und wässrigen Durchfällen.
- Kalium arsenicosum stärkt die **Nerven**, insbesondere bei Störungen, die auf Blutarmut und Schwäche beruhen (Cimbal 1940).
- Kalium arsenicosum wird erfolgreich bei chronischen Erkrankungen der **Haut und Schleimhäute** angewandt, z. B. bei schuppigen Ekzemen und Psoriasis.
- Kalium arsenicosum stärkt die quer gestreifte **Muskulatur**. Die Anwendung bei Muskelschwäche und die stärkende Wirkung auf das Herz stehen hierbei im Vordergrund.

Potenzierung: D 6, D 12

Eine physiologische Funktion von Kalium arsenicosum konnte bislang nicht nachgewiesen werden. Eine höhere Dosierung und/oder längere Einnahme als vier Wochen sollte daher individuell geprüft werden.

Dosierung: In chronischen Fällen hat die Anwendung von 5 bis 7 Tabletten am Tag gute Erfolge gezeigt. Die Einnahmedauer wird bis zur Besserung der Störung oder Beschwerden angenommen. In akuten Situationen kann die Dosierung auf 2 Tabletten jede Viertelstunde erhöht werden, bis eine Besserung eintritt.

Besondere Hinweise: Die Beschwerden sind häufig gekennzeichnet durch ein „brennendes Gefühl“ und treten in chronischen Fällen häufig periodisch wiederkehrend auf.

Verschlechterung der Störungen: allgemein bei Kälte, bei Hauterkrankungen und Kopfschmerzen durch Bettwärme.

Verbesserung der Störungen: durch trockene Wärme, durch Speisen, die die Verdauungsssekretion anregen.

Vermutete Speicher im Körper: Haut (insbesondere das keratinhaltige Gewebe), Leber, Niere, Gehirn, Schilddrüse, Muskulatur.

8.3 Wirkungsbereich und Funktion

8.3.1 Stoffwechsel

Dieter Schöpwinkel ging von einem *Arsen-Normalgehalt* im menschlichen Körper aus. Dieser würde durch akute stark fiebrige Erkrankungen nach seinen Beobachtungen gemindert, *weil hohe Grenztemperaturen (übernormale Oxydation bei gleichzeitiger unternormaler Reduktion) den organisch gebundenen Arsengehalt aus allen festen Formen zu Ausfällung oder forcierten Ausscheidung bringen* (Der Mensch und sein Leben 1933). Aufgrund der Strukturähnlichkeit von Arsen zu Phosphat kann *Phosphat bei einer Reihe von Stoffwechselreaktionen durch Arsenat ersetzt werden, ohne das Phosphat jedoch funktionell ersetzen zu können*, z.B. im Verlauf der Glykolyse (Reichlmayr-Lais, Windisch 1998). Diese Aussage entspricht der Beobachtung in der Praxis, dass Kalium arsenicosum eine allgemein dämpfende Wirkung zeigt.

Kalium arsenicosum *verlangsamt verschiedene physiologische Vorgänge. Es bildet ferner ein Reizmittel für die Zelle und besitzt eine besondere Wirkung gegenüber gesteigerter Anfäl-*

ligkeit (Cimbal 1940). Es wird allgemein angewandt bei *Stoffwechsellentgleisungen* (Marty 2007) und Belastungen des Stoffwechsels durch schwere Erkrankungen. Gleichzeitig hat es sich als hilfreiches Mittel neben der notwendigen medizinischen Hilfe erwiesen.

Bei akuten Erkrankungen, die mit einem plötzlichen Kräfteverfall einhergehen, sollten jede Viertelstunde 2 Tabletten genommen werden, bis eine Besserung eintritt. Insbesondere bei Schweißausbrüchen (durch Schwäche) können die Gaben von Kalium arsenicosum Entlastung bringen (► Fallbeispiel 1). Sobald die Besserung eintritt, werden die Tabletten auf 5 bis 7 am Tag reduziert. Bei chronischen Prozessen, die durch Abmagerung, Appetitlosigkeit, Energielosigkeit, Erschöpfung oder Hinfälligkeit gekennzeichnet sind, kann die Dosierung auf 5 bis 7 Tabletten am Tag bestimmt werden, bis eine Besserung eintritt. Danach kann die Einnahme beendet werden.

8.3.2 Drüsensystem

Leber. Kalium arsenicosum wurde angewandt bei schweren Erkrankungen der Leber und ihren Folgewirkungen (Goltz 1905, Schöpwinkel 1933). Die Leber als größte Verdauungsdrüse des menschlichen Organismus ist das wichtigste Organ für den Abbau stoffwechseleigener und stoffwechselfremder Substanzen. Daneben nimmt sie zentrale Aufgaben im Rahmen der Aufnahme und Verwertung von Nahrungsbestandteilen ein, sorgt für die Bereitstellung lebenswichtiger Eiweißstoffe und greift regulierend in das Immunsystem und die Hormone ein. Anzunehmen ist ein Einfluss von Kalium arsenicosum auf die Glykolyse und mindestens ein indirekter Einfluss auf die vielfältigen Funktionen der Leber. Es kann sowohl bei akuten Belastungen (Gelbsucht, Ikterus) als auch bei chronischen Störungen der Leber angewandt werden. Hierzu gehören auch die Folgen von Malaria (Deters 1926), für die bis heute keine medizinische Behandlung verfügbar ist (► Fallbeispiel 1).

Hormonsystem. Kalium arsenicosum hat sich in der Anwendung bei Störungen des Menstruationszyklus bewährt. Auch Beschwerden wie plötzliche Schweißausbrüche während des Klimakteriums können die Anwendung dieses Funktionsmittels erfordern (► Fallbeispiel 2). Schöpwinkel empfahl die Anwendung auch allgemein bei Kinderlosigkeit (Schöpwinkel 1929).

8.3.3 Magen-Darm-Trakt

Kalium arsenicosum hat einen dämpfenden Einfluss bei Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts. Hierzu gehören chronische und akute Magen- und Darmschleimhautentzündungen (Heepen 2016) ebenso wie akute Brechdurchfälle oder wässrige Durchfälle (Deters 1926). Die Beschwerden sind häufig von einem brennenden Gefühl begleitet.

8.3.4 Nerven

Kalium arsenicosum gilt als stärkend für das Nervensystem. Schöpwinkel betonte, ... *dass die normalen Leber- und Gehirnfunktionen eng durch einen an Lecithin gebundenen normalen Arsengehalt wesentlich bedingt sind. Auch wir konnten bei unseren diesbezüglichen langjährigen Forschungen feststellen, dass die [...] unter Phosphor erklärten Aufgaben des Nerventals (Lecithin) von dem Vorhandensein eines notwendigen Arsengehalts im Organismus wesentlich abhängig sind* (Der Mensch und sein Leben 1933). Nach Deters handelt es sich hierbei um Nervenstörungen, die auf *Blutarmut und Schwäche beruhen* (Deters 1926). Als Zeichen für Kalium arsenicosum können große Furcht und Ängstlichkeit mit

Unruhe (körperlich und geistig) gesehen werden (Cimbal 1940). Erfolgreich angewandt wurde Kalium arsenicosum u. a. bei Agoraphobie (Platzangst), Apathie, depressiven Verstimmungen, Hypochondrie und Hysterie.

8.3.5 Haut und Schleimhäute

Kalium arsenicosum gilt als *vorzügliches Mittel bei allen Hauterkrankungen, zumal bei solchen, welche bei Anwendung der übrigen biochemischen Mittel nicht weichen wollen* (Deters 1926). Bei der Psoriasis zeigt sich die dämpfende Wirkung (► Fallbeispiel 3). Psoriasis zeichnet sich durch eine überstürzte Epidermisbildung aus. Die Wanderzeit der Keratinozyten von der Basalschicht bis zur Hornschicht, die normalerweise 28 Tage beträgt, ist auf etwa 4 Tage verkürzt. Es besteht hierbei ein enger Zusammenhang mit den Funktionsmitteln Nr. 1 Calcium fluoratum, Nr. 11 Silicea und Nr. 21 Zincum chloratum. Auch schupelige Ekzeme, Nesselfieber, chronische Akne sind mögliche Anwendungsgebiete.

Bei chronischen Erkrankungen der Schleimhäute ebenso wie bei akutem Nasen-Rachen-Katarrh, bei denen die Anwendung der klassischen biochemischen Funktionsmittel keine Wirkung zeigt, sollte Kalium arsenicosum ergänzt werden. Hierzu gehören auch Nebenhöhlenerkrankungen. Bewährt hat sich die akute Anwendung bei starken, allergischen Reaktionen der Schleimhäute.

8.3.6 Muskulatur

Kalium arsenicosum ist bewährtes Funktionsmittel bei allgemeiner Muskelschwäche, wenn die klassischen biochemischen Funktionsmittel nicht helfen. Auch Krämpfe der Muskulatur, die durch Schwäche entstehen, erfordern die Anwendung dieses Funktionsmittels. Seine allgemein dämpfende Wirkung entlastet das Herz. Die Anwendung wird daher bei Herzschwäche, insbesondere aber bei starkem Herzklopfen (bis zur Herzangst) empfohlen (Deters 1926, Schöpwinkel 1929).

8.4 Hilfreiche Hinweise

Verhalten. Hoffnungslosigkeit, Panik, Angst, übertriebene Darstellung von Statussymbolen, zerstörerische Wut, Hass

Antlitzanalyse. *Livid, bleifarbig und eingefallen* (Schöpwinkel 1932), Wange wirkt wie ausgehöhlt

8.5 Farbtafeln der antlitzanalytischen Kennzeichen



● Abb. 8.1 Wange wie ausgehört



● Abb. 8.2 Wange wie ausgehört

8.6 Wichtige Anwendungen für Nr. 13 Kalium arsenicosum

Abmagerung	Hinfällig
Abneigung gegen Anstrengung	Hitzschlag
Absonderungen brennend	Hyperästhesie (Überempfindlichkeit)
Abszess	Ikterus
Adenitis	Kehlkopfödem
Ärger, Folge von	Klimakterium
Agoraphobie	Knochenschmerzen
Altersjucken	Lähmungen
Auszehrung	Lungenödem
Bronchialasthma	Magenentzündung
Darmentzündung	Magengeschwür
Diarrhoe	Muskelschwäche
Durst, brennend	Nesselfieber
Ekzeme	Panikattacken
Erschöpfung	Psoriasis
Gelenke, Schwellungen	Schuppige Ekzeme
Hautkrankheiten	Schwächezustände
Hautjucken	Teilnahmslosigkeit
Herpes	Zungenbrennen
Herzschwäche	

8.7 Kombinationen mit den 12 Mineralstoffen nach Dr. Schüßler

Krankheitsstadien.

1. Stadium einer Erkrankung (leichtes Fieber): Nr. 3 Ferrum phosphoricum,
2. Stadium einer Erkrankung: Nr. 4 Kalium chloratum. Hohes Fieber: Nr. 5 Kalium phosphoricum,
3. Stadium einer Erkrankung: Nr. 6 Kalium sulfuricum.

Stoffwechsel. Nr. 3 Ferrum phosphoricum, Nr. 8 Natrium chloratum, Nr. 10 Natrium sulfuricum.

Drüsensystem. Nr. 4 Kalium chloratum, Nr. 7 Magnesium phosphoricum.

Leber. Nr. 6 Kalium sulfuricum, Nr. 10 Natrium sulfuricum.

Hormonsystem. Nr. 4 Kalium chloratum, Nr. 7 Magnesium phosphoricum.

Magen-Darm-Trakt. Nr. 2 Calcium phosphoricum, Nr. 4 Kalium chloratum, Nr. 8 Natrium chloratum, Nr. 10 Natrium sulfuricum.

Nerven. Nr. 2 Calcium phosphoricum, Nr. 5 Kalium phosphoricum, Nr. 7 Magnesium phosphoricum, Nr. 9 Natrium phosphoricum, Nr. 11 Silicea.

Haut. Nr. 1 Calcium fluoratum, Nr. 11 Silicea.

Schleimhaut. Nr. 4 Kalium chloratum, Nr. 8 Natrium chloratum, Nr. 12 Calcium sulfuricum.

8.8 Fallbeispiele

Fallbeispiel 1

Fallbeschreibung:

Ein 49-jähriger Mann war nach überstandener Malaria-Erkrankung aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er hatte bereits während der Erkrankung die klassischen Mineralstoffe nach Dr. Schüßler ausgiebig genutzt und gute Erfolge dabei bemerkt. Er litt jedoch seit Beginn der Erkrankung, insbesondere in den Morgenstunden, an starken Schweißausbrüchen, die unverändert waren.

Empfehlung:

Abends vor dem Schlafengehen jede Viertelstunde 2 Tabletten Nr. 13 Kalium arsenicosum. Insgesamt nahm er 18 Tabletten.

Ergebnis:

Nach der ersten Anwendung schlief der Mann die erste Nacht seit vier Wochen wieder durch. Das Schwitzen war auf ein Minimum, kaum spürbar, reduziert. Am nächsten Abend nahm er 7 Tabletten Nr. 13 Kalium arsenicosum. Es trat kein Schweißausbruch mehr auf. Die Anwendung wurde eine Woche fortgesetzt.

Fallbeispiel 2

Fallbeschreibung:

Eine 51-jährige Frau litt extrem unter „Hitzewallungen“ und mehrfach am Tag auftretenden Schweißausbrüchen. Mit der Einnahme der Funktionsmittel Nr. 3 Ferrum phosphoricum, Nr. 4 Kalium chloratum, Nr. 7 Magnesium phosphoricum und Nr. 8 Natrium chloratum hatte sie bereits gute Erfolge erzielt. Dennoch blieben die Schweißausbrüche, die sie im Alltag sehr belasteten.

Empfehlung:

Täglich zusätzlich 5 Tabletten Nr. 13 Kalium arsenicosum.

Ergebnis:

Nach zehn Tagen der Einnahme ließen die Schweißausbrüche deutlich nach. Nach drei Wochen war die Frau mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Nach Absetzen von Nr. 13 Kalium arsenicosum traten die Schweißausbrüche wieder auf, sodass sie die Anwendung über einen Zeitraum von ca. acht Wochen beibehielt. Danach war sie mehrere Wochen beschwerdefrei. In dem folgenden Jahr nahm die Frau, wenn Schweißausbrüche auftraten, Nr. 13 Kalium arsenicosum über einen Zeitraum von ca. drei Wochen ein. Die Anwendung der anderen Funktionsmittel behielt sie kontinuierlich bei.

Fallbeispiel 3

Fallbeschreibung:

Ein 34-jähriger Mann litt seit Kindheit an Psoriasis. Er hatte schon viele allopathische und alternative Behandlungen versucht und bislang keinen wesentlichen Erfolg erzielt. Die innere Einnahme und äußere Anwendung der klassischen Funktionsmittel hatten die Beschwerden gelindert, aber besonders in Stresssituationen verstärkten sie sich sehr.

Empfehlung:

Täglich zusätzlich 7 bis 10 Tabletten Nr. 13 Kalium arsenicosum.

Ergebnis:

Nach einem Monat war der Mann fast beschwerdefrei.

Fallbeispiel 4

Fallbeschreibung:

Ein 13-jähriges Mädchen war durch eine Autoimmunreaktion auf Valproat in einer kritischen Verfassung. Trotz Absetzen des Medikaments waren die Leberwerte nach drei Tagen weiter gestiegen. Der betreuende Klinikarzt stimmte einer Verabreichung von Nr. 13 Kalium arsenicosum zu.

Empfehlung:

Alle 5–15 Minuten eine Tablette Nr. 13 Kalium arsenicosum D 6.

Ergebnis:

24 Stunden nach Beginn der Einnahme war eine erste Verbesserung der Leberwerte festzustellen. Die Einnahme wurde auf alle drei Stunden 10 Tabletten reduziert. Weitere fünf Tage später konnte das Mädchen aus der Klinik entlassen werden. Die Einnahme wurde mit 10 Tabletten täglich noch eine Woche fortgesetzt.
